

Weltklimarat warnt vor Kontrollverlust

Forscher: Noch können die Menschen das Ruder herumreißen / Schulze: Rasche Abkehr von Kohle, Öl und Gas nötig

Mehr Hitzewellen, Dürren und Starkregen: Der menschengemachte Klimawandel beschleunigt sich, und das mit verheerenden Folgen, wie aus dem neuen Bericht des Weltklimarats hervorgeht. Er zeigt so deutlich wie nie zuvor auf, wie der steigende Treibhausgas-Ausstoß den Planeten bedroht. Der Meeresspiegel steigt schneller, das Eis an den Polen und Gletscher schmilzt rascher.

Das angestrebte Ziel, die Erwärmung möglichst bei 1,5 Grad über der vorindustriellen Zeit zu begrenzen, wird nach den Modellrechnungen wahrscheinlich selbst bei den striktesten Klimaschutzmaßnahmen schon in den nächsten 20 Jahren überschritten. Im Durchschnitt der Klimaszenarien passiere das in den frühen 2030er-Jahren, schreibt das Deutsche Klimakonsortium.

Die Menschen müssten sich wegen der steigenden Temperaturen auf mehr Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen und Hitze einstellen, heißt es. Der Weltklimarat erwähnt keine einzelnen Katastrophen, aber warnt vor einem bevorstehenden Kontrollverlust bei Extremereignissen – etwa Überschwemmungen wie jüngst in Deutschland oder extremer Hitze wie in Südosteuropa und im Westen Kanadas.

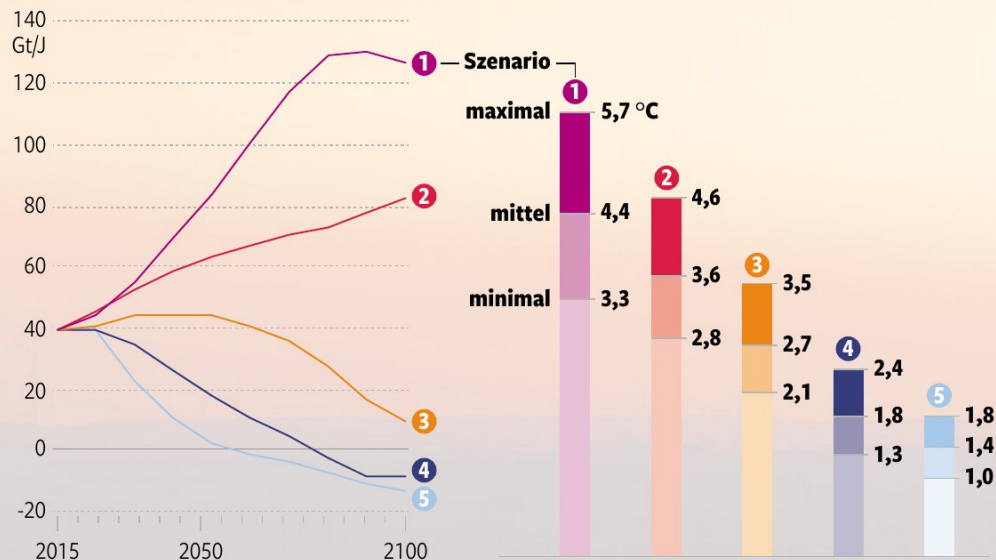
Noch können die Menschen das Ruder herumreißen und die schlimmsten Folgen verhindern, sagt die Wissenschaft. „Wenn wir die Emissionen schnell herunterfahren, haben wir eine gute Chance, das 2-Grad-Ziel einzuhalten“, sagte einer der Autoren, Jochem Marotzke vom Max-Planck-Institut für Meteorologie. Dazu müsste bis spätestens 2070 Klimaneutralität erreicht werden. Selbst bei gutem Klimaschutz dürfte der Meeresspiegel nach dem Bericht Ende des Jahrhunderts

Szenarien zum globalen Temperaturanstieg

Möglicher Temperaturanstieg in Abhängigkeit von den jährlichen Treibhausgasemissionen

Jährliche CO₂-Emissionen in Gigatonnen

Temperaturanstieg 2081–2100 im Vergleich zu 1850–1900 in Grad Celsius



QUELLE: WELTKLIMARAT (IPCC) · FOTO: IMAGO/FUTURE IMAGE · GRAFIK: DPA/NOZ MEDIEN

Klimakollaps mit Ansage

KOMMENTAR



Katharina Ritzer
k.ritzer@noz.de

Klimawandel? Hat es in der Erdgeschichte doch immer gegeben mit Kalt- und Warmphasen. Das Verbren-

nen von Kohle und Öl heizt die Atmosphäre auf? Eine Meinung von vielen. Derlei stumpfes Leugnen des menschengemachten Klimawandels trauen sich inzwischen nur noch die ganz platten Populisten aus der Liga Trump oder Gauland von der AfD. Ansonsten herrscht dank langjähriger wissenschaftlicher Aufklärung inzwischen Konsens darüber, dass die Menschheit dabei ist, ihren Planeten zu zerstören.

Leider führt diese Einsicht bisher nicht zu einer

besseren Aussicht für das Klima, im Gegenteil. Der Ausstieg aus der Kohle dauert viel zu lange, der Bau der notwendigen Windräder auch. Die reichsten Industrienationen und damit größten CO₂-Erzeuger zeigen mit dem Finger jeweils auf die anderen und vergessen darüber auch gleich noch, den ärmeren Ländern etwa beim Kohleausstieg zu helfen.

Auch der ebenso lautstarke wie bunt gemischte Alarmchor aus Weltklima-

rat, Fridays for Future, UN-Generalsekretär António Guterres, Papst Franziskus, dem Dalai Lama und zig anderen schafft es bisher nicht, die weltweite Politik aus ihrer selbstmörderischen Lethargie zu wecken. Es scheint, als lähme die kaum zu glaubende Aussicht, wonach es trotz aller Katastrophen immer noch nicht ganz zu spät sei, alles Handeln. Paradoxer geht es kaum – und lange gut geht es auch nicht mehr. Dann sage keiner, er habe es nicht gewusst.

um bis zu 62 Zentimeter höher sein als 1995–2014. Klimaneutralität heißt, dass nur noch höchstens so viel Treibhausgas ausgestoßen wird, wie Senken aufnehmen können.

„Der Planet schwebt in Lebensgefahr und mit ihm seine Bewohner“, mahnte Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD). Deutschland will Klimaneutralität bis 2045

schaffen, weitere Länder sollen ihre Pläne dazu bei der Weltklimakonferenz im November in Glasgow vorstellen. „Wie wir den Treibhausgasausstoß senken können, wissen wir“, sagte Schulze: „Mit einer raschen Abkehr von Kohle, Öl und Gas, mit dem Ausbau der Sonnen- und Windkraft und der Produktion von grünem Wasserstoff

als klimafreundlichem Energieträger.“

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg rief die Politik zu mutigen Entscheidungen auf. Die schlimmsten Folgen des Klimawandels könnten zwar noch verhindert werden. „Aber nicht, wenn wir weitermachen wie heute, und nicht, ohne die Krise wie eine Krise

zu behandeln“, schrieb sie auf Twitter und Instagram. „Das Zeitfenster der nächsten Legislaturperiode muss genutzt werden, um entscheidende Weichen noch zum Besseren zu stellen“, forderte Christoph Bals von Germanwatch. „Die Klimawissenschaft zeigt die epochale Herausforderung, vor der wir stehen.“ *dpa*

Politik – Seite 4

Laschet: Bis 30 Milliarden für Wiederaufbau

BERLIN Knapp einen Monat nach der Flutkatastrophe hat NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) „zwischen 20 und 30 Milliarden Euro“ für den geplanten Wiederaufbaufonds gefordert. „Allein in Nordrhein-Westfalen belaufen sich die Gesamtschäden nach ersten Ermittlungen auf mehr als 13 Milliarden Euro“, sagte Laschet gestern bei einer Sondersitzung des Landtags. In Rheinland-Pfalz komme wahrscheinlich nochmal „eine ähnliche, wenn nicht sogar höhere Summe“ zustande. Der Bund will indes die bundesweiten Warnsysteme verbessern. 88 Millionen Euro sollen bis 2023 in ein Sirenenförderprogramm fließen. Zudem soll das „Cell Broadcasting System“ eingeführt werden, dass im Katastrophenfall Warnungen auf Mobiltelefone sendet. *dpa*